Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 1 (1927)

Heft: 3

Artikel: St. Gallische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst

Autor: Helbling, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 3 * Bern, 15. September 1927 Swiss Federal Railways № 3 * Berne, 15 Septembre 1927

SBB Revue CFF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer. Bundesbahnen / *Schriftleitung:* Generalsekretariat in Bern *Inseratenannahme, Druck und Expedition:* Büchler & Co., Bern

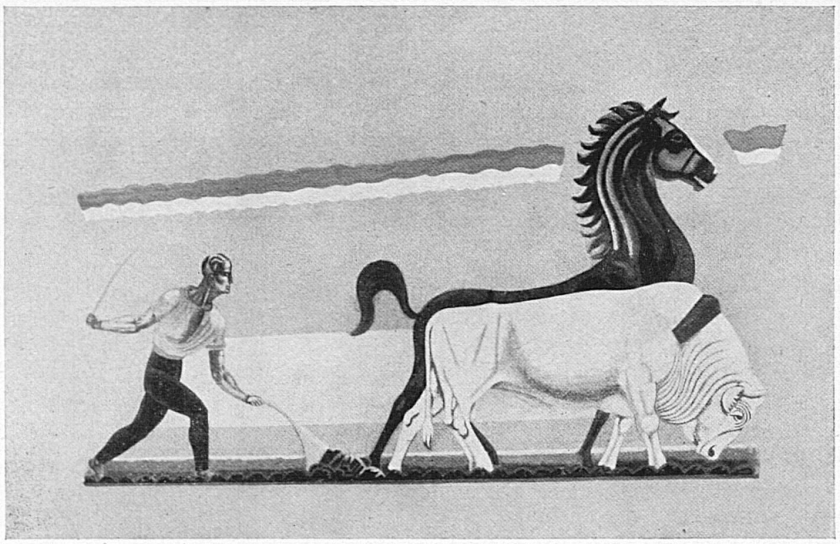
Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. *Rédaction:* Secrétariat général à Berne / *Annonces, Impression et Expédition:* Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat — Paraît une fois par mois. *Abonnement:* 1 Jahr Fr. 6.– — 1 année fr. 6.–. 1 № 60 Cts. Postcheck — Chèques postaux III 5688

ST. GALLISCHE AUSSTELLUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT, GARTENBAU, GEWERBE, INDUSTRIE UND KUNST

10. September bis 2. Oktober 1927

Das Jahr 1927 zeigt wie keines zuvor den starken Willen St. Gallens, den von altersher innegehabten Rang als Handels- und Industriestadt zu behaupten. Die schweren Krisenzeiten der ostschweizerischen Hauptindustrie scheinen sich gegenwärtig etwas zu mildern, und die seit langen Jahren bestehende Arbeitslosigkeit ist im Abnehmen begriffen. Der Wille zu neuem Aufstieg kommt namentlich in drei Ereignissen des laufenden Jahres äusserlich lebhaft zum Ausdruck: Am 5. Juli feierte die Stadt zum erstenmal seit 1914 wieder das traditionelle Kinderfest, welches gegen 80,000 Besucher, wovon 30,000 von auswärts, zählte. Der 1. August sodann brachte die Eröffnung der Zubringerlinie St. Gallen—Zürich—Basel und damit den Anschluss St. Gallens an die dortigen internationalen Luftlinien, ein vom verkehrspolitischen Standpunkt aus wichtiger Schritt, der von den führenden Kreisen in Handel und Industrie lebhaft begrüsst wurde. Das dritte und grösste Ereignis aber, die kantonale Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst, wird in den Tagen vom 10. September bis 2. Oktober Tausende von Besuchern nach St. Gallen führen, ist doch die st. gallische Ausstellung mit ihren 30,000 m² überbauter Fläche und rund 1700 Ausstellern die grösste derartige Veranstaltung in der Schweiz seit der Landesausstellung von 1914 in Bern. Sie hat weit über das vorgesehene Mass hinausgehende Dimensionen angenommen, von denen sich Fernstehende unmöglich einen Begriff machen können.



Wandmalerei der Ausstellung. Ausschnitt von Maler Glinz, Horn
Peintures décoratives de l'exposition. Panneau du peintre Glinz, Horn

Über die Gründe, welche zur Abhaltung der Ausstellung im gegenwärtigen Zeitpunkt führten, schreibt Herr Nationalrat Schirmer, der verdiente und erfolgreiche Förderer des einheimischen Gewerbes: «Die Gründe, die den Kanton St. Gallen zu seiner grossangelegten Landesschau veranlasst haben, dürfen in erster Linie im zähen Willen der st. gallischen Bevölkerung, die Wirtschaftskrisis unseres Kantons mit allen Mitteln zu überwinden, zu suchen sein. Die Landwirtschaft fühlte nach den 20 Jahren, die seit der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung verflossen sind, das Bedürfnis, die seither erzielten Fortschritte zu zeigen, und freudig haben sich Gewerbe, Industrie und Kunst, sowie die öffentlichen Betriebe unseres Kantons angeschlossen, um ein vollständiges Bild st. gallischen Schaffens zu geben. Auch der Wunsch, den nicht aus einer historischen Entwicklung entstandenen Kanton einmal

zu einem grossen, gemeinsamen Werke zusammenzuführen, war massgebend, diese erste kantonale Landesausstellung ins Leben zu rufen. Wir möchten unsern Miteidgenossen und auch dem Ausland zeigen, dass der Kanton St. Gallen trotz der gewaltigen Krisis, die er durchgemacht, gewillt ist, nicht stillezustehen, sondern sich den Bedürfnissen anzupassen und ein wirtschaftlich tatkräftiges Glied der schweizerischen Eidgenossenschaft zu bleiben.»

Schon der erste Rundgang durch die st. gallische Ausstellung zeigt überall als besonderes Merkmal die gute und künstlerisch wertvolle bauliche Ausführung derselben und bietet infolge der grossen Reichhaltigkeit einen vollständigen Überblick über die wirtschaftliche Tätigkeit des Kantons; denn es haben sich alle arbeitenden Kreise desselben zu einem einheitlichen, vielfach vollständig neue Wege gehenden Werke zusammengefunden. Beschäftigen wir uns vorerst mit der landwirtschaftlichen Abteilung derselben! Da wird die Bauern vor allem eine Elite-Abteilung von ca. 40 Zuchtstieren und 100 weiblichen Tieren der Braunviehrasse, sowie die Ausstellung von Zuchtfamilien und Zuchtkollektionen interessieren. Nicht weniger Beachtung verdient in der Gruppe Kleinvieh die Ziegenabteilung mit den Spezialzüchtungen der Toggenburger-, gehörnten Oberländer-, Grabser- und Wildhauserziege. Die Geflügel-, Kaninchen- und Bienenabteilungen zeigen die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung dieser landwirtschaftlichen Zweige und sorgen, wie dies auch in allen übrigen Abteilungen der Fall ist, durch ausgestellte Stallungen, Gerätschaften, Präparate usw., sowie literarische, wissenschaftliche und statistische Arbeiten in hohem Masse für Belehrung. Noch möchten wir die temporäre Ausstellung von schweizerischen Sennenhunden erwähnen, in welcher in Prachtsexemplaren Appenzeller-, Berner-, grosse Schwyzer- und Entlebucher-Sennenhunde vertreten sind. Es ist unmöglich, auf alle weitern Gebiete, die Landwirtschaft betreffend, näher einzutreten. Wir verweisen nur noch auf die sehr instruktiven Abteilungen Milchwirtschaft, Obst-, Wein-, Feld- und Gemüsebau, Forstwirtschaft, Förderung der Landwirtschaft, landwirtschaftliche Maschinen und Neuheiten auf dem Gebiet der Maschinen und Geräte. Jagd und Fischerei werden ihrer Originalität wegen eine starke Anziehung auf die grosse Masse des Publikums ausüben, um so mehr, als in einem recht heimelig eingerichteten Fischerstübli auch feinst präparierte Fische serviert werden.

Eine besondere Zierde der Ausstellung ist die Gartenbauabteilung, die in reicher Ausstattung die verschiedenen Höfe reizvoll schmückt und von der grossen Leistungsfähigkeit der st. gallischen Gärtnereien beredtes Zeugnis ablegt.

Weit grösser als man ursprünglich annahm, ist die Abteilung für Gewerbe und Industrie geworden. Sie umfasst nachstehende Gruppen: Wohnkultur, Bekleidung und Ausrüstung, Textilindustrie, speziell die neuesten Schöpfungen der Stickereiindustrie, Nahrungs- und Genussmittel, medizinische Präparate, Drogen, Chemikalien, Instrumente, Apparate, Papier- und graphisches Gewerbe, Holzbearbeitung, Leder und Lederwaren, Metalle und deren Verarbeitung, Küche und Haushalt, Baugewerbe, Maschinen und Fahrzeuge. Dabei ist zu bemerken, dass jede der angeführten Gruppen ein für sich geschlossenes Ganzes bedeutet, das unter einheitlicher künstlerischer Leitung aufgebaut wurde. Eine Besonderheit der st. gallischen Ausstellung bildet die sogenannte Werkgasse, in der folgende gewerbliche Werkstätten im Betrieb vorgeführt werden: Schlosserei, Schreinerei, Malerei, Drechslerei, Buchbinderei, Holzbildhauerei, Glasbläserei, Glasmalerei, Handweberei, Stickerei, Korbflechterei, Bürstenbinderei, Polsterei und Lithographie. Im Zusammenhang damit sind zu nennen die Musterbetriebe für Bäckerei, Konditorei und Metzgerei.

Ferner sind noch anzuführen die Ausstellungen des kantonalen Baudepartements, der Rheinbauleitung, der Grundbuchvermessung und der Hoch- und Tiefbauwerke der Stadt. Eine besonders beachtenswerte Gruppe bildet das Siedelungswesen, das die bauliche Entwicklung einzelner typischer Ortschaften vor Augen führt. Die reichhaltigen Abteilungen der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke bilden beinahe eine Ausstellung für sich. Der Besucher wird auch allseitig orientiert über den Stand des kaufmännischen und gewerblichen Bildungswesens; eine ausgezeichnet zusammengestellte Gruppe befasst sich mit dem Verkehrs- und Kurwesen, sowie der sozialen Fürsorge, und eine eingehende, künstlerische Darstellung veranschaulicht die Bedeutung der st. gallischen Banken und des Versicherungswesens.

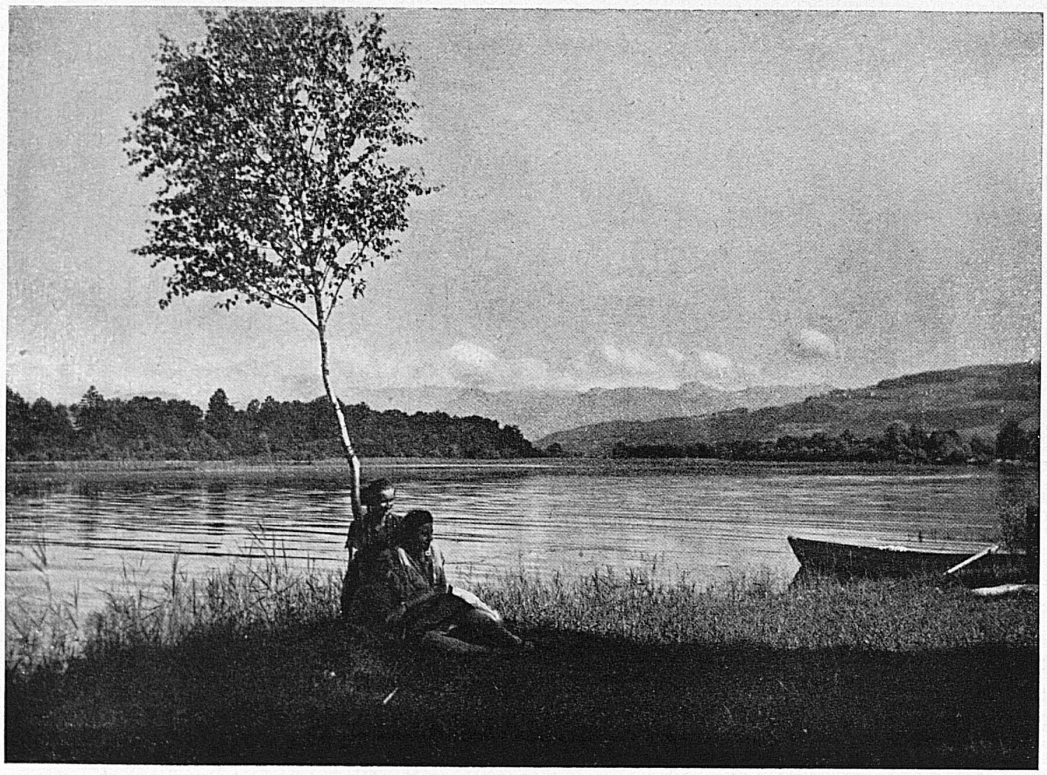
In reichem Masse meldeten sich auch die st. gallischen Künstler; nicht nur haben sie aus eigener Initiative den grossen und sehr wirkungsvollen Repräsentationsraum der Ausstellung geschaffen, sondern sie beteiligen sich auch direkt noch mit folgenden Gruppen daran: Malerei, Graphik, Plastik, Architektur, Heimatschutz, kirchliche Kunst und Totenehrung, sowie Kunstgewerbe.

Auch für das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucher ist gesorgt; ohne die Räume verlassen zu müssen, können sie finden, was Herz und Mund begehrt. Da sind einmal das grosse Ausstellungsrestaurant, eine Weinwirtschaft, in der erstklassige St. Galler Weine zum Ausschank gelangen, eine Mostwirtschaft, ferner die Bierhalle der vereinigten Brauereien, die Milch- und Küchliwirtschaft und für ganz grosse Ansprüche das Konditorei-Café.

An besondern Veranstaltungen sind für die einzelnen Kantonsteile Gautage vorgesehen, und zahlreiche grosse schweizerische Verbände haben auf diese Zeit ihre Tagungen nach St. Gallen verlegt. Obwohl die Ausstellung kein Fest in der landläufigen Bedeutung des Wortes ist, fehlt doch ein Festzug nicht. Das werktätige St. Gallervolk zeigt sich darin in grossem Aufmarsch als «Zug der Arbeit». Also auch hier gehen die St. Galler eigene, vollständig neue Wege. Sie wollen weder einen historischen Aufzug, noch mit unnatürlichen Aufbauten auf Wagen und dergleichen falsche Bilder und Vorstellungen erwecken, sondern das Volk, wie es sich in der täglichen Arbeit zeigt, bildet, freilich im «Sonntagsstaat», diesen «Zug der Arbeit». In bunter Abwechslung folgen alle Tätigkeitsgebiete von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, wobei jede einzelne

ST. GALLEN UND UMGEBUNG / St-GALL ET ENVIRONS

Der Stadtkern mit dem alten Kloster / Le centre de la ville et l'ancienne abbaye *Phot. Gross, St. Gallen*



Am Altenrhein / Rives du Rhin *Phot. Fischer, St. Gallen*

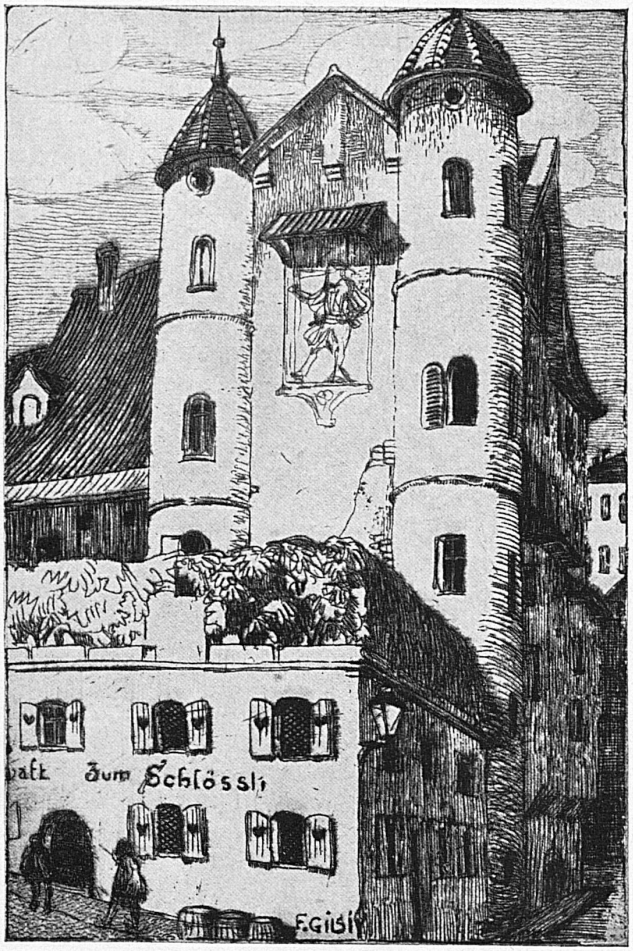
Gruppe, wie Weinbau, Alpwirtschaft, Fischerei usw., von einer für den betreffenden Erwerbszweig in Betracht fallenden Gegend des Kantons gestellt wird. Den Abschluss bildet die Darstellung der mannigfachen st. gallischen Volksbräuche.

St. Gallen verdient aber nicht allein der Ausstellung wegen zahlreich besucht zu werden, sondern schon die Stadt an und für sich wird hinsichtlich ihrer malerischen Lage und den mannigfachen historischen und künstlerischen Schätzen eine Reise dorthin reichlich entschädigen. In letzter Zeit wurden grosse Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs gemacht, die sichtlich von Erfolg begleitet sind. Wer zum erstenmal nach St. Gallen kommt, ist erstaunt ob der reizenden Lage zwischen Freudenberg und Rosenberg, hoch über dem Bodensee. Entstanden aus der vom irischen Glaubensboten Gallus gegründeten Benediktinerabtei, welche im Mittelalter eine der berühmtesten Stätten der Wissenschaft war, blühte die Stadt im 15. und 16. Jahrhundert infolge des Leinwandhandels rasch auf, wodurch ihr Ruf als internationaler Handelsplatz begründet wurde. Seit dem 19. Jahrhundert ist St. Gallen der Mittelpunkt der Stickereiindustrie und zugleich auch das Wirtschafts- und Verkehrszentrum der Ostschweiz.

Inneres der Stiftskirche St. Gallen / L'intérieur du dôme
Phot. Zumbühl, St. Gallen

Reich an prächtigen neuern Bauten (Hauptbahnhof, Post, Rathaus, verschiedene Bankgebäude und Geschäftshäuser usw.), birgt die Stadt auch in historischer Hinsicht viel Sehenswertes. Da sind an erster Stelle die in vornehmem Barockstil erbaute ehemalige Klosterkirche, heute Kathedrale des Bistums St. Gallen, eines der schönsten kirchlichen Baudenkmäler, das alte Kloster mit dem prunkvollen Innenraum der Stiftsbibliothek, welche reich an Kostbarkeiten, Urkunden, Handschriften und andern literarischen Schätzen ist, sehenswert. Ein Teil des ehemaligen Klosters dient als Regierungsgebäude. Der einstige Thronsaal des Fürstabtes wurde zum Grossratssaal umgebaut. Gleich nebenan steht die nach den Plänen des genialen Architekten Georg Müller von Wil im gotischen Stil erbaute evangelische St. Laurenzenkirche, deren wuchtig in die Höhe strebender Turm mit den beiden Klostertürmen das Stadtbild beherrscht. Auch Musik und Theater haben in St. Gallen zu allen Zeiten eine würdige Heimstätte gefunden. Auf dem Brühl steht die in den Jahren 1907—1909 erbaute Tonhalle, ein geschmackvoller Barockbau, am Marktplatz das im letzten Jahre mit verschiedenen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Stadttheater. In den grossen Parkanlagen auf dem Brühl befinden sich die Naturwissenschaftlichen Sammlungen, das Kunstmuseum, das Historische und Völkerkundliche Museum; im Heimatmuseum sind die Funde der prähistorischen Stätte des Wildkirchli untergebracht. Die Stadtbibliothek Vadiana, neben der Handelshochschule an der Notkerstrasse, umfasst 90,000 Bände und 500 wertvolle Handschriften. Noch wären gar manche Sehenswürdigkeiten zu erwähnen, wie das grosse Hallenschwimmbad mit Jahresbetrieb, die verschiedenen Bildungsanstalten, Denkmäler usw.; wir verweisen diesbezüglich auf den kürzlich erschienenen neuen Führer des Verkehrsvereins. Die alten Gassen der innern Stadt, mit vielen prächtigen Erkern und Kaufläden, machen einen überaus heimeligen Eindruck und lassen dem Besucher die Zeit nur allzu rasch entfliehen.

Vor allem mag es der Fremde nicht unterlassen, seine Schritte auch auf die in der kurzen Zeit von 15 bis 45 Minuten erreichbaren Anhöhen der Stadt zu lenken. Wohin er auch gehen mag, ob nach dem Freudenberg, nach Dreilinden, nach der Solitüde oder hinauf



Aus dem alten St. Gallen / Vues du vieux St-Gall

zum Wildpark Peter und Paul, immer wird er sich freuen am prächtigen Stadtbild im Hochtal der Steinach und am umfassenden Blick auf die fruchtbaren Ebenen des Thurgaus, auf den Bodensee und weit hinaus ins deutsche Land. Gar oft kann man die Erfahrung machen, wie sehr Fremde bei ihrem ersten Besuch in St. Gallen von den baulichen und landschaftlichen Schönheiten überrascht sind. Schliesslich lassen sich mit einem Besuch der St. Galler Ausstellung infolge der vortrefflichen Bahnverbindungen und Kraftwagenkurse der eidgen. Post auch lohnende Ausflüge ins Appenzellerland und Bodenseegebiet verbinden.

Wenn eine Stadt, ja das gesamte Volk eines Kantons, wie dies in St. Gallen der Fall ist, in so weitgehendem Masse eine Landesausstellung veranstaltet, so dürfen die Eidgenossen anderer Kantone nicht achtlos daran vorübergehen; denn schliesslich wird aus dem Besuch derselben jedermann, sei er Bauer oder Handwerker oder sonstwie im Erwerbsleben tätig, Produzent oder Konsument, mannigfache Anregung, Belehrung und praktischen Nutzen ziehen. St. Gallen rechnet daher mit einem starken Aufmarsch aus allen Teilen der Schweiz und dem benachbarten Ausland, und es ist vor allem auch zu hoffen, dass die Ausstellungstage durch eine kräftige Förderung der Landwirtschaft und neue Impulse für Gewerbe und Industrie die aufgewandten Kosten reichlich entschädigen. Möge ein neuer wirtschaftlicher Aufstieg von Stadt und Land das erfreuliche Endergebnis sein! *Anton Helbling.*

Un' escursione nella Svizzera orientale

Le belle giornate preautunnali sono indicatissime per la visita ai centri ed alle campagne ubertose della Svizzera orientale. Le ricche borgate, dalle casine linde e confortevoli, adorne di verde e di fiori, spiccano nelle estese pianure accidentate, coltivate con lavoro e costanza esemplari, che danno l' idea di un vastissimo pomario. Chi percorre in ferrovia la regione sangallese ed ancora più quella turgoviese, prova l' impressione di passare fra interminabili frutteti. Le mele mature, rosseggianti, imprimono al paesaggio un carattere particolare di abbondanza e di giocondità. Nelle campagne è tutto un popolo intento al raccolto; nelle stazioni è un affluire di veicoli d' ogni natura traspor-